

„Ausgewogener Mix, nie alles auf eine Karte setzen“

Christian Jauk, Vorstandschef der Grawe-Bankengruppe, warnt: „An problematische Effekte der Schuldenberge, die wir den nächsten Generationen umhängen, denken wenige.“

Von Manfred Neuper

An den Börsen, vor allem in den USA, war zuletzt eine regelrechte Rekordjagd zu beobachten. Gleichzeitig stecken mehr als 90 Prozent der globalen Volkswirtschaften in einer Rezession. Wie passt das zusammen?

CHRISTIAN JAUK: Finanzmärkte spiegeln die Erwartung über die Zukunft wider. Einerseits euphorisierte die Meldung über den Impfstoff, anderer-

seits wirken die gigantischen Hilfspakete von Notenbanken und Regierungen positiv auf Aktien. An die problematischen Effekte von Schuldenbergen, die wir den nächsten Generationen umhängen, denken wenige.

Viele Menschen stellen sich die Frage, wie vor dem Hintergrund von Negativzinsen und vielen Unsicherheiten eine solide Altersvorsorge überhaupt noch möglich sein soll. Worauf ist unbedingt zu achten?

Diese Zinspolitik beschert Sparern einen realen Vermögensverlust. Daher boomen Alternativen wie Immobilien und Aktien, die in der Regel langfristig besser abschneiden. Es erfordert aber die notwendige Kompetenz, um die damit verbundenen Risiken zu verstehen.

Laut Daten der Nationalbank horten Österreichs Haushalte 184 Milliarden Euro – so viel wie nie zuvor – in Form täglich fälliger Einlagen. Wird dieser Trend trotz negativer Realzinsen anhalten?

Die Sparquote stieg vielerorts, ein typisches Muster bei Krisen. Das traditionelle Anleger-

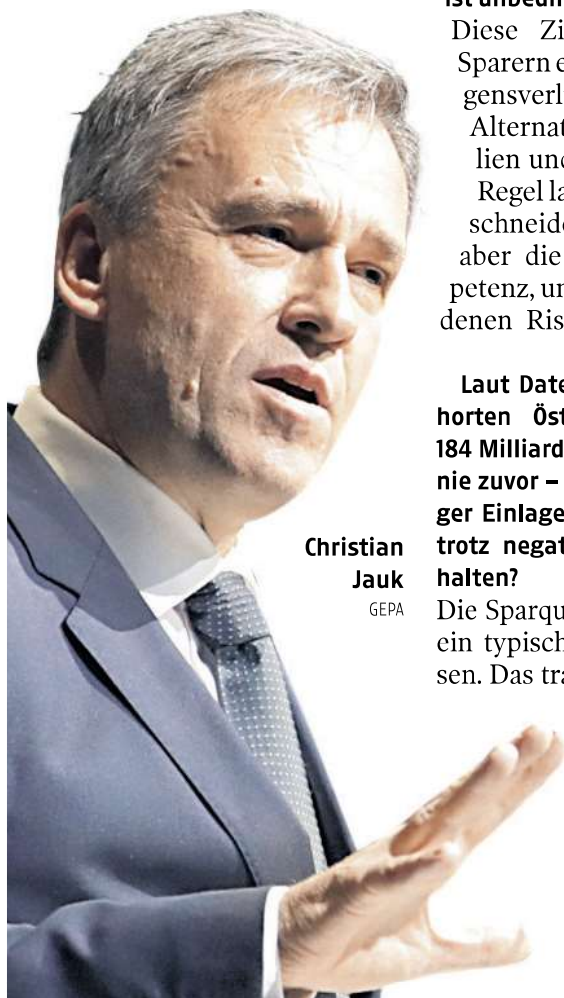
verhalten wird sich ändern müssen, wollen sie reale Verluste vermeiden. Leider fehlt in Österreich das Wissen über die Möglichkeiten am Kapitalmarkt oder ist vorurteilsbehaftet. Auch volkswirtschaftlich wäre eine Stärkung von Eigenkapital mehr als notwendig.

Was sollte in volatilen Zeiten wie diesen bei der Streuung der privaten Geldanlagen unbedingt bedacht werden?

Bei der Streuung soll es einen ausgewogenen Mix aus unterschiedlichen Anlageklassen, Währungen, Ländern und Laufzeiten geben. Nur auf eine Karte zu setzen, würde ich nicht raten.

Die Grawe-Bankengruppe besitzt mit der Dadat auch eine digitale Direktbank. Wie hat sich die Coronakrise bisher auf das Kundenverhalten ausgewirkt?

Corona nahm viele Jahre an Digitalisierung vorweg, weil die Vorteile unmittelbarer wurden. Die Einschränkungen durch den Virus haben mehr Menschen ermutigt, sich mit Online-Angeboten einzulassen. Unser Geschäft der Dadat hat sich in diesem Jahr erfreulicherweise vervielfacht.



Christian Jauk
GEPA

Die Grawe-Bankengruppe

Die Gruppe setzt sich aus mehreren Instituten zusammen, u. a. der Capital Bank, der Bank Burgenland, Schelhammer & Schattera, Dadat und BK Immo.

Insgesamt kommt die Gruppe mit knapp 870 Mitarbeitern auf eine Bilanzsumme von rund 5,6 Milliarden Euro und erzielte 2019 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von 64,3 Millionen Euro.